

Kommt Kaufbeuren endlich zum Zug?

Barrierefreiheit Förderprogramm gibt neue Hoffnung auf einen Ausbau des Bahnhofs

Kaufbeuren In die zähen Verhandlungen um den barrierefreien Ausbau des Kaufbeurer Bahnhofs scheint wieder Bewegung zu kommen. Jedenfalls sieht das Oberbürgermeister Stefan Bosse so, wie er am Freitag bei einem Ortstermin mit dem neuen Bayerischen Verkehrsstaatssekretärs Klaus Holetschek (CSU) sagte. Bei seinem Antrittsbesuch in Kaufbeuren hatte dieser jetzt eine Nachricht dabei, die wieder Hoffnungen weckt.

Der Freistaat Bayern hat den Bahnhof in Kaufbeuren nämlich für ein neues Ausbauprogramm des Bundes zur Barrierefreiheit von Bahnhöfen gemeldet. Das Programm ist auf zehn Jahre angelegt und sieht auf der Grundlage des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung Mittel in Höhe von elf Milliarden Euro zur Stärkung der Schiene vor. Davon entfällt eine Milliarde Euro auf den Bereich „Attraktive Bahnhöfe“. Finanziert werden Baumaßnahmen zu Barrierefreiheit und Brandschutz sowie an Empfangsgebäuden. Bedingung ist,



Wer mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator unterwegs ist, tut sich am Kaufbeurer Bahnhof schwer. Jetzt gibt es neue Hoffnung auf einen Umbau. Foto: Mathias Wild

dass dort täglich 1000 bis 4000 Menschen ein- und aussteigen. „Das trifft auf insgesamt 70 Bahnhöfe in Bayern zu, zwölf davon haben höchste Priorität“, erklärte Holetschek. Zu diesen zwölf gehöre nun auch der Kaufbeurer Bahnhof – ne-

ben Meitingen der einzige in ganz Schwaben.

Freistaat und Kommunen müssen sich an der Finanzierung beteiligen. Wie hoch der Anteil für die Kommunen letztlich wird, steht aber laut Holetschek noch nicht fest. Er will

sich für eine schnelle Umsetzung der Maßnahmen einsetzen. Allerdings entscheidet über die konkrete Aufnahme in das Ausbauprogramm am Ende der Bund. Engagieren will sich dort der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) „dafür, dass Kaufbeuren nun endlich zum Zug kommt“. Holetschek sieht gute Chancen für Kaufbeuren, denn „hier besteht ohne Zweifel Handlungsbedarf“. Dieser Meinung ist auch der Kaufbeurer Landtagsabgeordnete Bernhard Pohl (FW) bei dem Ortstermin: „Der Bahnhof soll eine Visitenkarte der Stadt werden.“ Mit dem Neubau eines Empfangsgebäudes am Bahnhof könne man auch den Bau eines Wohnheims für 300 Studierende der Hochschule für Finanzwesen kombinieren, so die weiteren Überlegungen des OB. Und wenn gegenüber des Bahnhofs das staatliche Behördenzentrum angesiedelt wird, könnte zusammen mit der weiteren Entwicklung des Bahnhofsareals und des Jordanparks ein attraktives neues Stadtquartier entstehen. (kgs)